

wicklungspsychologische Dynamik, erfordert einen intensiven fachlichen und regelmäßigen Austausch, ohne den sich soziale Ausgrenzungsprozesse manifestieren können.

TIPP

Die wechselseitige Dynamik zwischen Verhaltensauffälligkeiten, Klassenklima und Ausgrenzungstendenzen verlangt damit vor allem in inklusiven Settings nach einer regelmäßigen Metakommunikation mit den Schülern der Klasse über soziale Prozesse (z. B. Klassenrat / Soziales Lernen).

Auf die übergeordnete Bedeutung eines positiven Schulklimas als entwicklungsproduktive Präventionsmaßnahme kann in diesem Zusammenhang ebenfalls hingewiesen werden (Allodi 2010).

Der Umgang mit Konflikten

Konfliktpotential Die sich aus der zunehmenden Komplexität der sozialen Strukturen im Schulalltag ergebenden Präventions-, Klärungs- und Konfliktgespräche mit der gesamten Lerngruppe, einzelnen Beteiligten und Erziehungsberechtigten erfordern zusätzliche Absprachen und Zeitressourcen. Weiterhin gilt es, für diese Kommunikationsanlässe die geeigneten Zeitfenster im Ganztagsschulbetrieb zu finden. In der Regel wird dies der späte Nachmittag oder das Telefonat am Abend sein. Insbesondere dann, wenn sich die pädagogischen Fachkräfte eines Teams zu sehr unterschiedlichen Zeiten oder nur stundenweise gemeinsam an der Schule aufhalten. Konflikte und die damit verbundene Arbeitszeit für Konfliktklärungen scheinen hier auch vorprogrammiert zu sein, wenn diese Dynamiken nicht auf einer Metaebene im Lehrkräfteteam frühzeitig reflektiert werden können.

CHECKLISTE

Konstruktive Konfliktgespräche führen

Grundsätzliches

- Suchen Sie frühzeitig das Gespräch.
- Führen Sie keine Gespräche zwischen „Tür und Angel“ oder im Affekt.

- Klären Sie mit allen beteiligten den Anlass und das Ziel des Gesprächs. Worum geht es?
- Vermeiden Sie bereits im Vorfeld des Gesprächs Gesichtsverluste. Niemand der beteiligten Gesprächspartner sollte als „Verlierer“ in das Gespräch hinein und/oder aus dem Gespräch heraus gehen.
- Überlegen Sie gut wo, wann, mit welchen Personen und mit welchem Ziel das Gespräch stattfinden soll.
- Hören Sie während des Gesprächs aktiv zu und spiegeln Sie Ihrem gegenüber regelmäßig das Gehörte („Ich habe das jetzt so verstanden, dass Sie/Du ...“).
- Achten Sie auf Ihre Körperhaltung, Mimik und Stimme und unterschätzen Sie nicht die Wechselwirkungen dieser Signale auf die anderen Gesprächsteilnehmer.
- Bleiben Sie bei vermeintlich persönlichen Angriffen ruhig. Reagieren Sie aus einer Rolle heraus und nicht als Privatperson.
- Schauen Sie gemeinsam nach vorne. Was muss wie anders laufen, damit in Zukunft derartige Konflikte vermieden werden können?
- Halten Sie die Ergebnisse des Gesprächs zumindest stichpunktartig fest.

Weitere Leitfragen

- Wer sollte zur Klärung des Konflikts am Gespräch beteiligt sein?
- Wer hat das Gespräch initiiert und wer leitet das Gespräch?
- Wer achtet auf die Zeit?
- Wie schätze ich die Meinungen der Beteiligten und das Interesse an einer Problemlösung ein?
- Wie schätze ich die Situation ein?

- Wie bin ich zu der Einschätzung gekommen (direkte Beobachtungen und Erfahrungen, vorherige Gespräche mit Beteiligten, Vermutungen)? Benötige ich noch weitere Informationen von anderen Personen?
- Was muss ich unbedingt wissen?
- Was möchte ich konkret ansprechen?
- Was werden vermutlich die anderen Beteiligten ansprechen?
- Was ist mein Ziel des Gesprächs?
- Welche Ziele könnten die anderen Gesprächsteilnehmer haben?
- Welche non-verbale Signale senden meine Gesprächspartner (z.B. Haltung der Arme und Beine)?

Vermehrte Kommunikationsanlässe erhöhen das Risiko zur Entstehung von Konflikten. Es kann somit angenommen werden, dass eine verstärkte Heterogenität in den Klassen zunächst einmal zu einer erhöhten zeitlichen Arbeitsbelastung aller pädagogischen Fachkräfte im System Schule führt und darüber hinaus die kooperativen Kompetenzen und die kommunikativen Strukturen als Einflussfaktoren auf das Teamklima an Schulen an Bedeutung gewinnen. Die zusätzlich notwendig werdenden Kommunikationsprozesse erhöhen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von drei unterschiedlichen Konfliktformen (van Dick/West 2005).

Aufgabenbezogene Konflikte

Hat ein pädagogisches Team, das in einer inklusiven Lerngruppe unterrichtet, überhaupt ein gemeinsames Ziel? Werden möglicherweise von den einzelnen Teammitgliedern gar unterschiedliche Ziele verfolgt?

Absichten und Erwartung

Welches Ziel hat die Integrationskraft, welchen Plan verfolgt der Sonderpädagoge und welche Absichten stehen für die allgemeine Lehrkraft im Vordergrund? Weiterhin muss die Frage danach gestellt werden, welche Erwartungen die Eltern der Schüler einer inklusiven Schulklasse an das pädagogische Team haben. Die Eltern des Kindes mit einem Down-Syndrom oder